



2/2020

10.08.2020, C 07867

Energie Informationsdienst

TANKSTELLEN

WWW.EID-AKTUELL.DE

Interview

Patrick Wendeler: „Corona setzt das Geschäftsmodell Tankstelle unter Druck“

04

Alternative Kraftstoffe

LNG-Tankstellen:
Die heimlichen Champions

20

Digitalisierung

EID Marktübersicht
Tank- und Zahlungskarten

27

EID Umfrage

Tankstellenmarkt:
Zurück auf dem Weg
in die Normalität



Editorial

Aus der Krise lernen

Mit guten Kraftstoffabsätzen ist die deutsche Tankstellenbranche ins neue Jahr gestartet und konnte damit an die positive Entwicklung aus dem Vorjahr anknüpfen. Damit schien sich die Branche nach der Dieselskrise weiter erholen zu können. Scheinbar, denn dann trat etwas ein, was niemand für möglich gehalten hatte. Ausgehend vom chinesischen Wuhan verbreitete sich das neuartige Coronavirus SARS CoV2 wie ein Flächenbrand über den gesamten Planeten. Und damit wurde das Udenkbare Realität: Die Politik hörte auf die Wissenschaft und folgte den Einschätzungen der Virologen. Um die durch das Virus ausgelöste und gefürchtete Lungenkrankheit Covid-19 einzudämmen, wurden im März weitreichende Lock-down-Maßnahmen beschlossen und auch umgesetzt. Die Folge waren menschenleere Straßen und ein strahlendblauer Himmel, denn mit dem Stopp des internationalen Flugverkehrs wurde die globalisierte Welt per Zwang auf Reset gesetzt. Plötzlich waren Home-Office und Videokonferenzen angesagt. Mit dem Wegfall der Pendler- und Reiseverkehre stürzten auch die Kraftstoffabsätze an den deutschen Tankstellen ab. Einbußen in der Spitze von bis zu Minus 40 Prozent meldete die Branche für die aktuelle EID Marktumfrage.

Es ist schon erstaunlich: Seit mehr als 30 Jahren predigen Klimaforscher einen nachhaltigeren Lebensstil, um die gravierenden

ten Folgen des Klimawandels noch abwenden zu können. Passiert ist seit dieser Zeit quasi nichts. Seit 1990 haben die CO₂-Emissionen des Verkehrssektors um gerade einmal 1 Prozent auf 162 Millionen Tonnen nachgegeben. Bis 2030 sollen sie nun um weitere 40 bis 42 Prozent auf dann 95 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr sinken. Angesichts des bestehenden Fahrzeugbestands ist es utopisch, zu glauben, dass das zu schaffen ist. Nach Einschätzung von Experten wird Deutschland sein Emissionsziel im Verkehrssektor um 56 Millionen Tonnen CO₂ verfehlen. Corona hat dazu beigetragen, dass weltweit 17 Prozent weniger CO₂ emittiert wurden: Mehr als 1 Milliarde Tonnen. Der Verkehrssektor hatte daran einen Anteil von 43 Prozent, haben Wissenschaftler des Global Carbon Projektes festgestellt. Sicherlich ist der Corona-Effekt nur temporär, aber er wird nachwirken.

Mit der drohenden Infektionsgefahr haben viele Menschen begonnen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen und zu ändern. Manche verzichten auf den ÖPNV und fahren lieber Fahrrad, andere wollen künftig vermehrt im Home-Office arbeiten. Fest steht, das Mobilitätsverhalten wird sich ändern, auch weil sich ab kommendem Jahr mit einem festen CO₂-Preis auf Kraftstoffe die Mobilität weiter verteuern wird. Den rechtlichen Rahmen für den nationalen Emissionshandel erläutert der Fachanwalt Markus Ehrmann in einem Gastbeitrag für den EID.

Tankstellenentwicklung in Deutschland

	Straßen-Tankstellen	Autobahn-Tankstellen	Gesamt
2020 (30.06.)	14.089	358	14.447
2019 (31.12.)	14.091	358	14.449
2019 (30.06.)	14.093	360	14.453
2018 (31.12.)	14.099	360	14.459
2018 (30.06.)	14.117	360	14.477
2017 (31.12.)	14.118	360	14.478
2017 (30.06.)	14.124	358	14.482
2016 (31.12.)	14.144	358	14.502
2016 (30.06.)	14.168	355	14.523
2015 (31.12.)	14.176	355	14.531
2015 (30.06.)	14.183	355	14.538

Inzwischen melden die deutschen Tankstellen-Betreiber zwar wieder deutlich verbesserte Kraftstoffabsätze. Die Branche liegt aktuell aber immer noch rund 10 Prozent unter dem Vorjahreswert, bestätigt Aral-Vorstand Patrick Wendeler im Interview mit dem EID. Pächter und Unternehmen müssen sich auf Nachfrageschwankungen einstellen und können Absatzeinbußen bei Benzin und Diesel nur durch steigende Umsätze im Shop und mit innovativen Dienstleistungsangeboten kompensieren. Vor allem der Mittelstand schreitet hier voran, wie unsere Analyse und das Hoyer-Porträt in dieser Ausgabe zeigen. Das Geschäftsmodell Tankstelle muss sich immer weiter entwickeln, denn auch wenn es systemrelevant ist, kommt es immer mehr unter Druck. ■

INHALT

EDITORIAL

- 3 Editorial
Aus der Krise lernen

NACHRICHTEN / BERICHTE

- 4 EID Interview mit Patrick Wendeler
Corona setzt das Geschäftsmodell Tankstelle unter Druck
- 8 EID Tankstellenumfrage I
Straßentankstellen nach Marken per 30. Juni 2020

- 10 EID Tankstellenumfrage II
Kraftstoff-Absatzmarktanteile

- 12 EID Tankstellenumfrage III
Einlieferungen an den Bundesautobahntankstellen

- 14 EID Tankstellenumfrage IV
Europäische Brutto-Tankstellenmargen

- 16 EID Tankstellenumfrage V
AdBlue-Tankstellen

- 18 Gastbeitrag von Markus Ehrmann
Umsetzung des nationalen Emissionshandels auf der Zielgeraden

- 20 Alternative Kraftstoffe
LNG-Tankstellen: Die heimlichen Champions

- 22 Erdgas-Tankstellen
Konsolidierung im CNG-Markt setzt sich fort

- 24 Unternehmens-Porträt
Wilhelm Hoyer GmbH & Co. KG

- 27 EID Marktübersicht Tank- und Zahlungskarten
Steigende Flexibilität an der Zapfsäule

- 30 Impressum

INTERVIEW MIT PATRICK WENDELER

Corona setzt das Geschäftsmodell Tankstelle unter Druck

Sinkende Absätze, rückläufige Pendler- und Freizeitverkehre setzen Tankstellen unter Druck. Auch der Marktführer Aral bekommt die Veränderungen zu spüren. Dennoch bleibt der Branchenprimus verhalten optimistisch, wie Aral-Vorstands-Chef Patrick Wendeler im EID-Interview erklärt.

EID: Herr Wendeler, die Corona-Pandemie und der Lockdown haben im Frühjahr zu einschneidenden Veränderungen im Alltagsleben geführt. Wie haben Sie diese Situation erlebt und in welchen Bereichen haben Sie die ersten Folgen der Krise in Ihrem Unternehmen gespürt?

Wendeler: Natürlich haben wir den Lockdown auch in unserem Geschäft gespürt und Nachfragerückgänge verzeichnet. Als Tankstellengesellschaft, angeschlossen an den Mineralölkonzern BP, waren wir vor allem damit beschäftigt, die Infrastruktur aufrechtzuerhalten, denn Tankstellen sind systemrelevant und durften – im Unterschied zu vielen anderen Branchen – geöffnet bleiben. Schon frühzeitig und erfolgreich haben wir es geschafft, die Versorgung von der Raffinerie über die Logistik bis hin zu Tankstelle und damit die Mobilität sicherzustellen. Das war eine ausgezeichnete Teamleistung und auch unsere Partner an der Tankstelle haben in der direkten Interaktion mit den Kunden Hervorragendes geleistet und tun das weiterhin.

EID: Wie bewerten Sie vor diesem Hintergrund das Kraftstoffgeschäft für das erste Halbjahr?

Wendeler: In den Monaten April und Mai haben wir beim Absatz im Schnitt ein Minus von rund 30 Prozent gegenüber den Vorjahresmonaten verzeichnet. Allerdings konnten wir in einigen Regionen, beispielsweise an der Grenze zu Luxemburg, teilweise auch gegenläufige Entwicklungen sehen und Zuwächse verbuchen, weil die Autofahrer hier zum Tanken nicht mehr über die Grenze fahren durften. Inzwischen erholen sich die Absätze insgesamt wieder und die Situation normalisiert sich allmählich. Wir sind zwar noch nicht wieder komplett auf Vorjahresniveau, aber lediglich etwa 10 Prozent darunter – mit positiver Tendenz. Das Automobil bleibt auch in der Pandemie ein wesentliches Transportmittel, denn die Menschen nutzen jetzt tendenziell eher das Auto als den öffentlichen Verkehr. Wir sehen also an dieser Stelle eine gewisse Erholung, aber beobachten auch gegenläufige Effekte.

Wir rechnen insgesamt damit, dass es sich in vielen Bereichen wieder auf das Niveau vor der Pandemie entwickeln wird, aber möglicherweise brauchen der Pendler- und Freizeitverkehr für die Erholung länger, denn die Menschen haben beispielsweise im Home Office oft positive Erfahrungen gesammelt. Es bleibt abzuwarten wie sich die Situation weiter entwickeln wird.

EID: ... und die Margenentwicklung?

Wendeler: Wie ich schon sagte, war der Absatz stark beeinträchtigt und das setzt unser Geschäftsmodell unter Druck. Ein großer Be-



Patrick Wendeler, Vorstandsvorsitzender der Aral AG.

Bild: Moritz Brilo

standteil unseres Geschäfts sind Fixkosten und schmälern bei sinkenden Absätzen natürlich den Gewinn. Wir haben aber auch noch weitere Entwicklungen, wie beispielsweise die Treibhausgas-minderungsquote, die ist zu Jahresbeginn von 4 auf 6 Prozent gestiegen und das hat die Biokomponenten, die wir einkaufen und den Kraftstoffen beimischen, verteuert. Das führt dazu, dass die Wirtschaftlichkeit im Tankstellengeschäft in diesem Jahr verglichen mit dem Vorjahr unter Druck steht.

EID: Bleiben wir kurz bei der Treibhausgas-minderungsquote: Aral hat ja zu Jahresbeginn versucht, die höheren Kosten für Biokomponenten an die Endverbraucher weiterzugeben und Preise zwischen Super und Super E10 anzugleichen. Dabei hat der Wettbewerb nicht wirklich mitgezogen. Inzwischen gibt es wieder eine deutlichere Preisdifferenz zwischen beiden Kraftstoffsorten, obwohl die Kosten ja geblieben sind. Wie bewerten Sie diese Entwicklung?

Wendeler: Wir haben das zum Anlass genommen, die Preisabstände zu prüfen. Aktuell haben wir einen Preisabstand von 4 Cent. Das schafft für das E10-Produkt einen Kaufanreiz, denn in der Marktdurchdringung besteht hier noch Potenzial. Es geht aber auch darum, dass Konsumenten durch das Tanken von E10 einen aktiven Beitrag zur Senkung der CO₂-Emissionen in Deutschland leisten können. Gleichzeitig hilft es, die gesetzlichen Auflagen besser zu erfüllen.

EID: Zurück zum eigentlichen Geschäft: Wie hat sich die Corona-Situation auf das Shop-Geschäft bei Aral ausgewirkt?

Wendeler: In der Summe haben sich unsere Shops, insbesondere die mit Rewe To Go, unter dem Strich positiv entwickelt und das Wachstum gegenüber dem Vorjahr gestützt. In Sortimentsbereichen, die stark vom Pendlerverkehr abhängen, haben wir natürlich Absatzrückgänge gehabt. Andererseits haben wir aber auch erlebt, dass die Menschen ihren Convenience-Bedarf, etwa im Bereich Getränke oder bei Tabakwaren, verstärkt auch an Tankstellen gedeckt haben. In der Summe sind wir mit der Umsatzentwicklung außerordentlich zufrieden und konnten gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres wachsen.